Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 112. Mittwoch, den 17. September 1845.

Berlin, vom 14. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath von Hauteville zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landgerichts-Rathe Kaulfuß zu Posen, so wie dem Kaufmann und Zündwaaren-Fabrikanten Barthol zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem katholischen Schullehrer Erbs zu Friedrichsstadt-Neisse und dem Land- und Stadtgerichts-Boten und Exekutor Metzel zu Glatz das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Theater-Billet-Einnehmer Clima in Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den Geheimen Ober-Registrator, Hofrath Marquardt, zum Geheimen Kanzleirath, den Geheimen Registrator Spangenberg zum Kanzleirath; und Allerhöchstihren bisherigen Konsul Johann Wilhelm Schmidt in New York zum General-Konsul in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu ernennen.

Berlin, vom 15. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Wahl des Professors Dr. Trendelenburg hierselbst zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitäts-Jahr von Michaelis 1845 bis dahin 1846 zu bestätigen; den Ober-Landesgerichts-Assessor von Kamptz zu Görlitz zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen; den bei dem Stadtgerichte zu Königsberg in Pr. angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Legiehn den Charakter als Stadtgerichts-Rath zu verleihen; und an die Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Preußischen Konsuls F. W. Schmidt in New-Orleans Allerhöchstihren bisherigen Vice-Konsul Wilhelm Vogel daselbst zum Konsul zu ernennen.

Koblenz, vom 9. September.

Se. Majestät der König haben das Protektorat des nunmehr vollendeten Wiederaufbaues des Königsstuhls bei Rhense zu übernehmen geruht, und das Hofmarschallamt wird den Auftrag erhalten, die Beaufsichtigung und Instandsetzung des Königsstuhls stets gehörig bewerkstelligen zu lassen. — Bei den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren der Königin Victoria dahier sind 40 Centner Pulver verbraucht worden. Die Beleuchtung des Kölner Domes bei Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften kostet der Dombaukasse 6000 Thlr., während die Stadt Köln für die damaligen Festlichkeiten 15,000 Thlr. verwendete. — Gestern fuhr das Düsseldorfer Dampfboot „Kronprinz von Preußen" in der Gegend von Walluf bei der Thalfahrt auf Felsen, so daß es drei Lecken bekam und fest liegen blieb. Die Ladung mußte, während das Wasser schon bis in die Kajüte drang, theilweise gelöscht und das Boot konnte später erst von dem vorbeikommenden Dampfschiff „Concordia" flott gemacht werden, worauf es spät am Abende mit einer Anzahl Auswanderer hier eintraf, während die „Concordia" die andern Passagiere schon früher hierhin gebracht hatte. Ebenso fuhr vorgestern ein dem Dampfschlepper „Pfalzgraf" angehängtes schwer beladenes Schleppschiff bei St. Goar auf und liegt dort noch auf dem Grunde.

Leipzig, vom 5. September.

(F. J.) Vor 3 Tagen ungefähr weilte der Preuß. Minister der geistlichen und Schul-Ange-

legenheiten, Hr. Eichhorn, in unsern Mauern und hatte u. A. eine Unterredung mit dem hiesigen Superintendenten G. In dieser Unterredung hat Hr. Eichhorn ernste und gewichtige Worte über das jüngst in Leipzig vergossene Blut gesprochen, und unsere Bürger theilen sich dieselben mit großem Interesse mit. Ueberhaupt scheint es, als ob Leipzig, das früher mit nicht günstigem Blick auf Preußen sah, seit den unglücklichen Ereignissen lebhafteren Sympathien für das Nachbarland Raum gegeben, und wie uns aus achtungswerther Quelle bekannt ist, hat ein Sächsischer Staatsbeamter, dessen Verhältnisse zu bezeichnen hier nicht der Ort ist, bereits ein Memoire über die Stimmung in Sachsen, an den Preuß. Minister des Auswärtigen ausgearbeitet. — Unsere Polizei hat zwei Literaten, die seit längerer Zeit hier wohnten und Preuß. Päſſe besaßen, aus „Stadt und Land" verwiesen.

Kassel, vom 6. September.

Daß in den Dörfern Harle und Zennern (fünf bis sechs Stunden südlich von Kassel) krasse Pietisten leben, war längst bekannt. Daß aber jene frommen Leute Mucker seien, brachte ein Schneider an seiner Frau heraus, welche an der Muckerei Theil nahm. Diese bewog nämlich ihren Mann, doch auch an den Versammlungen Theil zu nehmen. Er stimmte ein und ging hin. Man betet u. s. w. und bläst dann die irdischen Lichter aus. — — Der Mann entfernt sich während der Finsterniß, seine Frau kommt später nach Haus, sie befragen sich um die gegenseitig gemachten Bekanntschaften — und nun geht ein Donnerwetter über die Frau her, welche auf das Schlimmste von ihrem Manne behandelt wird. Der Schneider hat weitere Anzeige gemacht und die Sache liegt jetzt in Kassel bei dem Consistorium vor.

Vliessingen, vom 7. September.

Heute Morgen gegen halb eilf Uhr kam die „Yacht" der Königin von England hier an und blieb bis 5 Uhr Abends vor Anker liegen. Erst als der Tag sich seinem Ende zuneigte, ließ die Königin, die während der ganzen Zeit am Bord ihrer Yacht geblieben war, wieder in See stechen.

Paris, vom 9. September.

Die Königin von England mit ihrem Gemahl ist gestern gegen 9 Uhr früh bei dem Könige der Franzosen im Schlosse Eu eingetroffen. Um 7 Uhr verkündeten Signalschüſſe, daß die Königliche Dampf-Yacht sich Treport nähere, und Alles versammelte sich demnach zum Empfange der Königlichen Reisenden am Gestade. Um halb 9 Uhr kamen der König, die Königin, die Herzogin von Orleans, der Prinz und die Prinzessin von Salerno, Prinz Joinville, der Prinz und die Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg und die Herzogin von Aumale in zwölf Chars-à-banc in Treport an. Bald darauf ging die Yacht eine halbe Meile vom Lande vor Anker. Ludwig Philipp fuhr ihr mit seinem Gefolge am Bord der Dampfbrigg Courrier entgegen und begab sich auf die Yacht der Königin, die ihn, den alten Freund ihres Vaters, mit herzlicher Umarmung begrüßte. Bei der hierauf erfolgten Landung wurde die Königin am Gestade von der Königin der Franzosen und der Königlichen Familie empfangen. Die gesammten Herrschaften fuhren dann nach Eu, wo Ludwig Philipp die Königin in die neue, zum Gedächtniß ihrer ersten Anwesenheit erbaute Victoria-Gallerie führte, die bereits mit Gemälden und Erinnerungen an den Besuch der Königin in Frankreich und Ludwig Philipp's Anwesenheit in England ausgeschmückt ist. Galignani's Messenger erwähnt dabei ausdrücklich, daß die Königin höchlich erfreut über diese ausgesuchte Aufmerksamkeit geschienen habe. In dem nach dem Park gehenden großen Speisesaale wurde ein Dejeuner von 40 Couverts eingenommen. Abends wird die aus Paris angekommene Truppe der komischen Oper spielen.

Die Eisenbahn von Paris an die Belgische Grenze (mit Verzweigung von Lille nach Calais und Dünkirchen) ist heute um 2 Uhr der Compagnie Rothschild für die Dauer von 38 Jahren zugesprochen worden. Nur die eine Soumission war eingegeben worden; da das vom Minister Dumon bestimmt gewesene Maximum das Erbieten der Compagnie Rothschild überstieg, so wurde derselben die besagte Bahn vorbehaltlich der Königl. Bestätigung auf 38 Jahre concedirt.

Die Kabylen im Districte von Dschischelli überfielen am 23. August des Morgens ganz unerwartet die Vorposten dieses Ortes, angeblich gegen 1500 Mann stark, indem sie erfahren hatten, daß die Besatzung desselben durch Krankheiten sehr geschwächt sei. Nach dreistündigem Gefecht, in welchem die Afrikanische leichte Infanterie unter Omar-ben-Tarzi sich sehr gut geschlagen hat, wurden sie jedoch mit großem Verlust zurückgetrieben. Alle im Hospital befindliche Soldaten und Offiziere, die sich aufrecht zu erhalten im Stande waren, hatten zu den Waffen gegriffen.

Bäder von Pisa, vom 30. August.

Diesen Morgen 7 Uhr landete im Hafen von Livorno die Dampffregatte der Nil mit Ibrahim Pascha, seinem Vetter Kurruk Ibrahim Pascha, dem Franzosen (Renegaten) Soliman Pascha, nebst 50 Personen Gefolge. In Livorno hielt man sich gar nicht auf, in Pisa nur zum Mittagessen; heute Abend trafen die orientalischen Gäste hier ein, wo sie den Dr. Lallemand aus Frankreich erwarten, um dann ihren zukünftigen Aufenthalt zu bestimmen. Die Italienische Badesaison war sehr lebhaft, besonders die Seebäder

von Livorno, Viarreggio und Genua; auch die Bäder von Lucca sind noch zahlreich besucht.

London, vom 9. September.

Die Hoch-Tories und die Hoch-Kirchenmänner scheinen jetzt entschlossen, den Krieg gegen das Ministerium Peel allen Ernstes zu eröffnen. Graf von Winchelsea, einer der Häupter jener Parthei, hat am 26sten v. M. seine Aemter als Vice-Lieutenant und Friedensrichter der Englischen Grafschaften Northampton, Kent und Lincoln zu gleicher Zeit niedergelegt und zwar unter Abgabe der Erklärung, daß es geschehe, weil er (der Graf) die Entlassung des Herrn Watson als „willkürlich und ungerecht“ ansehe und sich nicht ähnlicher Behandlung aussetzen wolle, falls er es für nöthig halte, die „hehren Grundsätze des Protestantismus“ zu vertreten, deren Werth seiner Ansicht nach den Preis alles Irdischen übertreffe. Die Opposition, als deren Wortführer der Graf von Winchelsea hier auftritt, beschränkt sich also fortan nicht mehr auf den Irischen Orangismus, der, wie gern er sich auch das Ansehen giebt, ausschließlich auf religiöser Grundlage zu beruhen, doch eigentlich nur das Banner ist, unter welchem die Tories die politischen und bürgerlichen Freiheiten des Irischen Volkes zu bekämpfen suchen; die Opposition ist die der gesammten hochkirchlichen Parthei, deren Feindseligkeit sich schon bei den Berathungen über die Maynooth- und Universitäten-Bill dem Ministerium so fühlbar machte und durch welche es sich jetzt zu noch engerem Anschlusse an die liberale Parthei genöthigt sehen wird, so daß die Wahrscheinlichkeit einer Coalition mit den Whigs immer näher heranrückt.

Das Morning Chronicle bemerkt: „Wir ersehen aus den Nachrichten über vornehme Reisende, daß Prinz Joinville einen Ausflug zur See gemacht hat, um sich den Wellenbrecher zu Brighton und andere Punkte der Englischen Küste anzusehen. Nach dem Pamphlete, in welchem er Mittel zur Ueberraschung unserer Städte und zum Versenken unserer Schiffe bespricht, sollte unsers Erachtens Prinz Joinville mehr als jeder andere Franzose Zurückhaltung und Vorsicht in seinem Verhalten und in seinen Besuchen an der Englischen Küste beobachten. Die Verwendung der Mußestunden Sr. Königl. Hoheit dazu, um die Nase in unsere Häfen zu stecken und die Partien unserer Küsten zu betrachten, die Gelegenheit zu Landungen darbieten, ist geeignet, gar unfreundschaftliche Sensation zu erregen. Wäre einer unserer Königl. Prinzen zum Seewesen aufgezogen worden, und hätte er sich selbst durch Brüten über, ja Veröffentlichung sogar eines besten Plans zum Angriff und zur Zerstörung der Französischen Vesten und Flotten charakterisirt, hätte ein solcher dann geheime Besuche unbestimmter Punkte an der Französischen Küste unternommen, so würde es nur einen wüthenden Aufschrei aller Französischen Blätter gegeben haben. Solche Besuche mögen harmlose sein, besitzen aber die Eigenschaft, leicht gemißdeutet zu werden. Wir meinen daher auch, eine solche Mißdeutung zu vermeiden, sollte der Prinz von Joinville künftige Besuche der Britischen Küste nicht ohne einige Benachrichtigung der Britischen Behörden und Angabe des Zweckes vernehmen.

Athen, vom 24. August.

Am 16. August, als dem Jahrestage der Einsetzung des Ministeriums Kolettis, war die durch das Einwirken einer gewissen Parthei im Volke der Hauptstadt herbeigeführte Aufregung unverkennbar. Auch von Seite der Staatsgewalt war man auf der Hut, und nichts war verabsäumt worden, um die Regierungsparthei vor Ueberfall zu sichern. Die Nacht vom 16. zum 17. August trat mit sehr unruhigen Andeutungen ein; die Garnison mit sämmtlichen Offiziercorps war schon am Nachmittage, den 16. August, in ihren Kasernen consignirt; um 11 Uhr Nachts wurden die Truppen unter Gewehr in den Kasernenhöfen aufgestellt, die Artillerie bespannte ihre Geschütze und hielt mit brennenden Lunten den Marktplatz am Kephissiathor besetzt, die Schloßwache wurde durch 150 Gendarmen verstärkt, auf den die Stadt nach Nordost zu einschließenden Höhen des Anchesmos und Lykabettos bivouakirten 2 Bataillone Grenztruppen, starke Patrouillen, aus Kavallerie, Gendarmen und leichter Infanterie zusammengesetzt, durchkreuzten die Hauptstraßen der Residenz während der ganzen Nacht; der König und die Königin waren bis 3 Uhr Morgens wach geblieben, der Ministerrathpräsident Kolettis und der Oesterreichische Gesandte, Freiherr v. Prokesch, brachten die Nacht im Königlichen Palais zu; die Generäle Kriezotis, Grivas, Vassos u. a. m. hatten sich in ihren Häusern mit hinreichender Mannschaft verschanzt. Einige unbedeutende Verhaftungen ausgenommen, verging die Nacht, den Befürchtungen zuwider, ohne erhebliche Störung der öffentlichen Ruhe. — Seit es Kolettis gelungen, zu einer Vermehrung der Senatoren die Zustimmung des Königs zu erlangen, steht sein Ministerium wieder bedeutend fester. Wenn demselben auch mancher Mißgriff vorzuwerfen ist, so muß man ihm doch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er konsequent bleibt. Jeder feindselig gesinnte Beamte wird entlassen. Kolettis weiß, daß durch den Rücktritt des Herrn Metaxas die Gegner des Ministeriums sich bedeutend verstärkt haben. Wie vorauszusehen war, hat Metaxas die Stelle als Gesandter in Konstantinopel nicht angenommen. Wird er hier müßig bleiben? Das glaubt die Regierung nicht, sondern wendet alle Vorsichtsmaßregeln an, um nicht durch einen Coup der Opposition überrascht zu werden. Wenn auch

bei Tag alles ruhig ist, entwickeln sich bei Nacht in allen Straßen eine Menge von Patrouillen zu Fuß und zu Pferd, reguläre und irreguläre Truppen. So lange das reguläre Militair jedoch für das Ministerium ist, dürfe dasselbe feststehen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 16. September. Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Baiern, Se. Königl. der Prinz von Preußen und JJ. KK. HH. die Prinzen Carl und Adalbert trafen gestern Nachmittag um 5¼ Uhr mit einem Extrazuge von Berlin hier wieder ein, und begaben Sich sofort nach Greifenhagen, um die heute stattfindende große Parade abzuhalten. Heute Nachmittag kamen Allerhöchstdieselben von dort wieder zurück und fuhren ohne Aufenthalt mit einem Extrazuge nach Berlin. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher ebenfalls dem Manöver beigewohnt hatte, trafen gegen 5 Uhr Nachmittags hier ein, und setzten die Reise über Pasewalk nach Schwerin weiter fort.

Berlin, 13. September. Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte sind die Obersten Spillner und Bonsac, so wie Oberst-Lieutenant von Suckow als Commandeurs des 29sten, 17ten, 32sten Infanterie-Regiments bestätigt, Oberst-Lieutenant Graf Finkenstein, interimistischer Commandeur des 1sten Garde-Ulanen-Regiments, mit Beibehalt seines Verhältnisses als Flügel-Adjutant, zum interimistischen Commandeur des Regiments Garde-du-Corps, die Oberst-Lieutenants von Chamier des 3ten, von Harder des 30sten Infanterie-Regiments und Major von Rudorff des 3ten Husaren-Regiments zu interimistischen Commandeuren des 8ten und 16ten Infanterie- und 1sten Ulanen-Regiments, Major von Stempel des 5ten Kürassier-Regiments zum etatsmäßigen Stabs-Offizier ernannt worden. Major Prinz Alexander zu Solms-Braunsfels, aggregirt dem 12ten, ward als etatsmäßiger Stabs-Offizier in das 3te Husaren-Regiment versetzt.

Berlin. (Beiträge.) Vor einiger Zeit ist hier eine Art von Falschmünzerei zum Vorschein gekommen, welche wirklich für das handeltreibende Publikum von der größten Gefahr werden kann. Man hat nämlich ein falsches Goldstück angehalten, welches dadurch gebildet worden ist, daß von einem echten doppelten Georgsd'or (dem Werthe nach einem doppelten Louisd'or gleich) die beiden äußern das Gepräge enthaltenden Platten, entweder mittelst einer feinen Säge oder mittelst einer Drehbank, ganz fein abgeschält und auf eine unechte und in höchst täuschender Weise geränderte Metallplatte aufgelöthet worden sind. So erhielt man ein unechtes Goldstück, welches auf dem Probiersteine, außer an der dünnen Randfläche, völlig stichhaltig ist und auch einen erträglichen Klang hat. Die einzigen Mittel, durch welche man ein solches falsches Goldstück zu erkennen vermag, bestehen nach einem von der Münz-Direktion eingeholten Gutachten darin, daß der Rand ein falscher ist, und daß es bei gehöriger Dicke und Größe ziemlich erheblich unter dem Normalgewicht der echten Goldstücke bleibt. Aus der Fertigkeit und Sauberkeit, mit der dies falsche Goldstück gearbeitet worden war, ließ sich schließen, daß noch viele seines Gleichen im Umlauf begriffen sind. Dasselbe trug die Jahreszahl 1824 und das Münzzeichen B. Der Goldwerth der zur Verfertigung desselben verwendeten echten Platten betrug 4 Thlr. 17 sgr., so daß der Falschmünzer bei jedem Stück, ohne Berechnung seiner Arbeit, einen Gewinn von beinahe 7 Thaler hat.

Potsdam, 9. Septbr. (Voss. Z.) Heute wurde hier mit Theilnahme das Leichenbegängniß des Königl. Solo-Tänzers Reichner gefeiert, der hier im Hause seiner Mutter, einer unvermögenden Wittwe, deren einzige Stütze er war, an einer Brustkrankheit als Opfer seines Berufs verstorben war. Seine Kunstgenossen, die Königl. Solotänzer Taglioni, Stuhlmüller u. A. sah man im Gefolge der Leidtragenden; ein Sänger-Chor von der Königlichen Bühne sang am Grabe zwei Motetten; ein evangelischer Prediger hielt ihm dort die Leichenrede. — Bei dem Aussuchen von Baumaterial für die jetzt im Neubau begriffene Brücke der Nedlitzer Fähre, wurden auf dem dortigen Felde unterirdische kleine Gewölbe, von Feldsteinen erbaut, entdeckt, in welchen man antike Todten-Urnen oder sogenannte Aschenkrüge fand, wie sich solche schon öfter in hiesiger Gegend vorgefunden haben.

Potsdam, 10. September. (Voss. Z.) Mit der gestrigen constituirenden General-Versammlung im hiesigen Lokal der Stadtverordneten, trat ein Verein für Beseitigung des Prunkes bei Leichenbestattungen, ins Leben, dessen Wesen und Zweck auch an andern Orten Anklang finden dürfte. Schon vor einem Jahre hatten sich in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung Stimmen gegen die gewiß härteste und unhumanste aller Besteuerungen erhoben, gegen die drückendste aller Verschwendungen, welche die Noth und das Unglück trifft, wenn vielleicht der Ernährer einer Familie gestorben ist und dann die dadurch oft in Noth versetzten Hinterbliebenen, durch herrschende Vorurtheile sich gezwungen sehen, noch das letzte ihrer Subsistenzmittel aufzuopfern, um dem Verstorbenen ein möglichst glänzendes Leichenbegängniß auszurichten. Nicht nur die geringsten Dienstleistungen werden bei solchem Unglücksfall doppelt, ja zehnfach bezahlt, sondern auch — hier wenigstens — hatte man das Privilegium des Leichenfuhrwesens

und das Todtengräber-Amt, bei bedeutenden Taxen, hoch verpachtet und damit, wenn auch zu Gunsten des Armenwesens, doch eine der drückendsten Steuern der Noth und dem Unglück auferlegt. Man hat berechnet, daß an 700 Leichen, die jährlich hier vorkommen, an 30,000 Thlr. Beerdigungskosten veranlassen, wovon über ⅔ nicht nothwendige Ausgaben sind. Dieser Ausgangszoll aus der Welt war schon längst von allen Vernünftigen gemißbilligt und darum bedurfte es nur einiger Anregung durch leitende Artikel im hiesigen Wochenblatt, um diesen Verein ins Leben zu rufen. Nach mehreren vorbereitenden Verhandlungen eines engern Ausschusses wurde von den zahlreich Versammelten die Grundlage eines Statuts angenommen, wodurch die Beitretenden sich verpflichten, sowohl für sich selbst eine prunklose Leichenbestattung anzuordnen, als auch auf ihre Familien dahin zu wirken, daß bei in denselben vorkommenden Todesfällen, jeder nicht nothwendige Luxus der Beerdigungen vermieden werde, wogegen der Erhöhung der Feier durch allgemeinere Theilnahme, kein Ziel gesetzt wird; dagegen verpflichtet man sich u. a. nicht mit dem ersten Leichenwagen, oder mit vier Pferden, nur im möglichst einfachen Sarge, ohne Collation und Bewirthung, ohne verschwenderische Trinkgelder, ohne öffentliche Ausstellung, ohne Musik auf Kosten der Erben, ohne Gefolge von leeren nicht nothwendigen Kutschen eine einfache aber anständige Leichenbestattung vor sich gehen zu lassen, auch den Luxus mit Trauerkleidern einzuschränken. Es sind diesem Vereine bereits angesehene Männer beigetreten und die Theilnahme im Publikum ist so bedeutend, daß man hoffen darf, auf dem Wege der freien Association, diese den Wohlstand, wie das Gefühl gleich verletzende Besteuerung der Todten und das verschwenderische Schaugepränge mit dem Unglück bald ganz verschwinden zu sehen.

Die Allgem. Pr. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: „Das zur Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg) bestimmte Post-Dampfschiff „Preußischer Adler" ist bei der Ablieferung den kontraktlichen Bedingungen nicht entsprechend befunden worden und hat daher nicht in Gebrauch genommen werden können. Die angezeigten Fahrten dieses Dampfschiffes von Stettin nach Kronstadt und zurück werden daher nicht zur Ausführung kommen. Ob das zu gleichem Zwecke für die Kaiserl. Russische Post-Verwaltung erbaute Post-Dampfschiff „Wladimir" in Gebrauch gesetzt und ob in diesem Jahre also überhaupt noch eine Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und St. Petersburg stattfinden wird, läßt sich hier gegenwärtig nicht bestimmen, und bleibt eine weitere Bekanntmachung dieserhalb vorbehalten. Berlin, den 13ten September 1845. General-Post-Amt."

Vom kleinen Flusse, 2. September. (Elb. Z.) Eine Historie aus dem freien Frankreich. — Ref. hatte bei einem Besuche in Paris mehreren Freunden und Bekannten zugesagt, ihnen die wichtigen Broschüren, die kirchlichen Bewegungen in Deutschland betreffend, zuzusenden. Mit den Streitschriften über Ronge's und Arnoldi's Rock und andern Erscheinungen der Tagespresse gingen demnächst auch einzelne Exemplare der verschiedenen Glaubensbekenntnisse deutsch-katholischer Gemeinden nach Paris ab, und zwar die von Berlin, Unna und Elberfeld. Von Letzterm waren außerdem 21 Ex. der in Brüssel erschienenen Französischen Uebersetzung beigelegt. Nun besteht das Gesetz, daß alle in Paris ankommenden Bücher, Schriften, Musikalien, Zeichnungen u. s. w. nicht unmittelbar an ihre Adresse abgeliefert werden, sondern die Adressaten gehalten sind, sich im Ministerio des Innern zu melden, und dort den tarifmäßigen Zoll zu entrichten, so daß also die Verzollung der Artikel des Buchhandels nicht der gewöhnlichen Douane zusteht, sondern einer besondern Abtheilung des Ministeriums d. J., bureau de la librairie benannt. In diesem Büreau wurde nun auch jenes Packet von dem Empfänger, einem Landsmanne, eröffnet. Nachdem der Beamte einige Blicke in die Franz. Exemplare des Elberfelder Glaubensbekenntnisses geworfen, und mit dem Chef du bureau conferirt hatte, eröffnete Letzterer dem Empfänger, daß diese Schriften dazu gebraucht werden könnten, die Lehren dieser „neuen Religion" in Frankreich, das der Religionsparteien schon so viele habe, zu verbreiten, er also Anstand nehme, aus eigner Machtvollkommenheit den Eingang dieser Schriften zu gestatten, und den Empfänger anwies, sich dieserhalb an den Minister des Innern selbst zu wenden. In der Eingabe an den Minister des Innern, Herrn Duchatel, wurde vorgestellt, daß die kleine Zahl von 21 Ex. die Präsumtion der Verbreitung nicht hervorrufen könne, daß bei der bestehenden Preßfreiheit ein einziges Ex. zur Veröffentlichung hinreichen würde, daß 13 Ex. auf dem Umschlage an bekannte, respectable Personen — lauter Protestanten! — adressirt seien u. s. w. Der verdienstvolle Eigenthümer des Semeur, ein ausgezeichneter, hochstehender Mann, verwandte sich lebhaft in dieser Angelegenheit. Alles vergebens! Mit kluger Umgehung jeder schriftlichen Antwort wurde der Empfänger auf das Ministerium beschieden und ihm dort eröffnet, daß die 21 Franz. Exempl. und das Eine, beiliegende Deutsche Original nicht eingeführt werden dürften! Alles übrige wurde freigegeben. Durch die Bemerkung, daß das Berliner und Unnaer Bekenntniß ja ganz dasselbe enthielten, stutzig geworden, wurden Versuche zu neuen Formalitäten gemacht, denen sich aber die Entschlos-

senheit des Empfängers entzog. Die ganze Komödie schloß sodann mit einem kleinen auto da fé der 22 armen Exemplare!

Unter den Fresken, welche Bendemann in dem Thronsaale des Schlosses zu Dresden ausführt, befindet sich eine Saxonia, die von allen, welche sie gesehen haben, als ein vollendetes Meisterwerk gepriesen wird, was um so mehr sagen will, da es gewiß schwer ist, einer emblematischen Figur einen neuen und auszeichnenden Charakter zu geben. Die Saxonia Bendemanns ist ein blondes, blauäugiges Weib, die auf einem Throne sitzt und eine Krone auf dem Haupte trägt, während ein Löwe zu ihren Füßen liegt. Was an ihr — abgesehen davon, daß sie grün gekleidet ist — zeigt aber das eigenthümlich Sächsische? „Man erkennt auf den ersten Blick, daß die Gestalt weder die hohe Brittannia, noch die kriegerische Borussia, noch eine ihrer Schwestern außer der Saxonia sein kann," sagt ein Kunstkenner. „Das feste Auge voll sanfter Würde und ruhigem Verstande ist im höchsten Grade ausdrucksvoll. Ich hielt es für unmöglich, Sachsen treuer darzustellen, bis ich ein lebendes Bild des Landes selbst sah. Während ich die weiße Haut, die reine offene Stirn, das große, sinnige, gutmüthige Auge vom schönsten Blau, das goldene Haar, das ernst-milde Lächeln, das würdevolle Wesen — des Königs von Sachsen betrachtete, mußte ich unwillkürlich an Bendemanns schönes Gemälde denken und anerkennen, daß kein Fürst den eigenthümlichen Charakter seines Landes in seiner Person so entschieden und vollständig repräsentirt als er. Ich wußte nun aber auch, warum die edle weibliche Gestalt im Thronsaale zu Dresden, jenes Meisterwerk Bendemanns, eben nur die Saxonia sein kann."

Theater.

In zweien recht wohl gelungenen Vorstellungen, wo in der That, wenn auch nicht „ungeheure Heiterkeit," so doch „allgemeine" zum öftern hervortrat, lernten wir am 14ten d. M. abermals zwei neue Erwerbungen für die hiesige Bühne kennen: Dlle. A. Nicolas und Herrn Hensel; zu welchen, wie sie am Sonntag sich gaben, wir dem Unternehmen, also vorzüglich dem Publikum, ebenfalls Glück zu wünschen haben. Man gab: „der Heiraths-Antrag auf Helgoland", und darauf das Quodlibet „Fröhlich", beides von Louis Schneider. Im erstern William, Herr Hensel, Claire, Dlle. Nicolas; im anderen Herr Hensel, Fröhlich. Als William zeigte sich der junge Mann als gewandten und einnehmenden Naturburschen, der dieses Stoffes ganz mächtig, seines Erfolges beinahe sicher sein darf. Vielleicht ist ihm das Höhere — die Anmuth der höheren Welt, der wahre Anstand und die feine Sitte, die dort herrscht, — nicht weniger vertraut, doch das konnte er selbst als Fröhlich nicht weisen. Anstand, so weit als ein Fröhlich dessen bedarf, vermißten wir nicht, und gewahrten überhaupt wohl mehr, als gewöhnliche Bühnen-Fertigkeit. Als Sänger scheint Herr Hensel, nach dem was dieses vielgestaltete Quodlibet einer Stimme ansinnet, ebenfalls nicht ganz unbedeutend und gar wohl im Stande zu sein, zweite Partien mit Erfolg zu übernehmen. Ob Herr Hensel ein durchgebildeter Musiker? war nicht wohl zu ermitteln. Das ungewöhnlich angesprochene Publikum nahm seine Leistungen mit Beifall, selbst mit Auszeichnung auf.

Dlle. Nicolas hatte die Claire im „Antrage" zu ihrem Debut gewählt, also die, später so fruchtbar und letzten Orts durch C. Blum beinahe ausschließlich für Charl. v. Hagn ausgebeutete Gattung; welche Iffland in seiner so berühmt gewordenen Margarethe so zu sagen — schuf. Als Margarethe — „Hagestolzen" — glänzte die Händel-Schütz, damals Eunicke, später Dlle. Maas; als Margarethe debutirte 1811 Dlle. Düring — jetzt die Kunst-Heroine Crelinger.

Ein einnehmendes gewinnendes Aeußere, wahrhafte, d. h. die unwiderstehliche natürliche Anmuth, in jeder Bewegung und in allen Nüancen derselben und dauernder Wohllaut der Rede: entschiedene Entferntheit von jeder Manier oder Affectation — das sind die unerläßlichen Requisite zur Darstellung einer wahren Margarethe, hier Claire.

Dlle. Nicolas gab uns eine Claire, welche, hat sie sämmtliche erwähnte Requisite dieser Gattung auch noch nicht vollständig sich erworben, mehr als gewöhnliche Ansprüche wohl zu befriedigen vermag. Ihre Erscheinung, ihr Sprachorgan und vornemlich die glückliche Nüancirung ihres Spieles sprachen allgemein an: Beifall und Auszeichnung begleiteten und lohnten die junge Debutantin.

Von dem Ensemble in beiden Stücken haben wir nur Lobenswerthes zu sagen. Können Thusnelde und v. Walter wegen der grauenhaften Nüchternheit, mit der diese Partieen ausgestattet, zu reiner Staffage herabsinken — uns nur dauern, so müssen wir auf der andern Seite den Dichter vertreten, der in diesem Contraste ein neues Relief für seine Hauptfiguren, den Fröhlich und seine Anna, wohl finden durfte.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 7ten bis incl. den 13ten September: 7722 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14.	334,54‴	334,48‴	334,27‴
	15.	332,87‴	332,78‴	331,78‴
Thermometer nach Réaumur	14.	+ 7,2°	+ 14,0°	+ 10,5°
	15.	+ 10,1°	+ 16,0°	+ 12,0°

Theater.

Freitag den 19ten September. Zum Benefiz der Demoiselle Wirst: Der Maurer und der Schlosser. Komische Oper in drei Akten von Auber. C. Gerlach.

Verlobungen.

Statt besonderer Meldung!
Amanda Steinbrück,
Louis Clasen,
Verlobte.
Priemhausen bei Stargard.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Alexander Bredt, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 14ten September 1845.
H. P. Kreßmann.
C. W. Kreßmann, geb. Crépin.

Emilie Kreßmann,
Alexander Bredt.
Verlobte.

Emma Stern,
Mathias Moses.
Verlobte.
Breslau und Stettin, den 14ten September 1845.

Entbindungen.

Die am 13ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.
G. A. Golin.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Franziska, geb. Boy, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Theilnehmenden hierdurch ergebenst an. Stettin, den 15ten September 1845.
Franz Mökel.

Die heute Nachmittag um 1½ Uhr stattgefundene glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Krüger, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Anclam, den 13ten September 1845.
Hermann Curtius

Todesfälle.

(Verspätet.)

Am 12ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, verschied sanft nach kurzem Krankenlager am Lungenschlage mein mir unvergeßlicher Gatte, der Königliche Steuer-Einnehmer und Lieutenant a. D., Carl Friedr. Fronhoeser, im 55sten Jahre seines Lebens und 26sten unserer so überaus glücklichen Ehe. Dies zeige ich Verwandten und Freunden, unter Vorbittung aller Beileidsbezeigungen, hierdurch tief betrübt an.
Stepenitz, den 13ten September 1845.
Die hinterbliebene Wittwe, geb. Eleonore Kaapcke, Namens ihrer und ihrer einzigen abwesenden Tochter nebst Schwiegersohn.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief in Grabow nach längerm Leiden sanft unser lieber Bruder und Neffe, der Kaufmann Julius Goldhagen, welches wir, statt jeder weitern Meldung, hiemit ergebenst anzeigen.
Stettin, den 16ten September 1845.
Die Hinterbliebenen.

Das gestern Abend 12 Uhr im 74sten Lebensjahre erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Wittwe Seegebarth, zeigen wir mit betrübten Herzen allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Grabow, den 14ten September 1845.
Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alle Arten Lampen werden gereinigt, reparirt und lackirt Pelzerstraße No. 805 bei C. Gesch.

Haarlemer Blumenzwiebeln

sind seit 3 Wochen von Amsterdam auf hier unterweges und können die Preisverzeichnisse schon jetzt abgeholt werden große Domstraße No. 671.

Eine Drehrolle wird zu kaufen gesucht Schuhstraße No. 860, im Laden.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Cabinet, in der Unterstadt gelegen, parterre oder bel Etage, wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter **L. K.** entgegen.

Die geehrten Badegäste der neuen Bade-Anstalt, welche noch Billette besitzen, werden freundlichst gebeten, dieselben bis zum 1sten Oktober zu verwenden.
J. G. Hanß.

Von meiner Reise hieselbst zurückgekehrt, werde ich die geehrten Anmeldungen zum Tanz-Unterricht, welcher den 1sten Oktober bei mir beginnt, täglich in meiner Wohnung, gr. Wollweberstraße No. 590 b, entgegen nehmen. A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Ich warne hierdurch Jedermann, der Besatzung meines Schiffes „Sophie" etwas zu borgen, indem ich für keine Bezahlung einstehen werde.
Stettin, den 14ten September 1845.
J. Beckmann.

Um Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten jeder Art in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr ersucht ein routinirter Mann. Hierauf Reflektirende sind gebeten, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition sub **E.** gefälligst zu übergeben.

Donnerstag früh fährt eine verdeckte Chaise nach Cöslin und Stolp; Passagiere melden sich Lastadie, Gasthof zum grünen Baum. Wach.

☞ In einer der Nachbarstädte Stettins ist ein gutes Material-Waaren- und Cigarren-Geschäft sogleich billigst zu vermiethen, event. nach Wunsch zu verkaufen. Adressen unter **B.** nimmt die Zeitungs-Expedition an.



Eine bequeme Reisegelegenheit geht am 22sten September nach Cöslin, Stolp und Danzig. Das Nähere große Lastadie im braunen Roß bei
W. Schulz, Fuhrherr.

Da meine Gärtnerei am 1sten künftigen Monats hier in der Stadt eingeht, so beabsichtige ich, bis dahin eine bedeutende Anzahl meiner Glashauspflanzen, bestehend in sehr schönen **Orangen, Myrthen, Camellien, Pelargonien, Cinerarien, Anthemis (Crysanthemum), Hortensien** und **Rosen** (die Rosen stehen bis jetzt noch in der Erde, größtentheils in der Blüthe, von ganz rein weiß bis dunkelbraun, so daß jeder Liebhaber sich die Farbe wählen kann), so wie mehrere Hundert andere Topfpflanzen, worunter sich manche schöne seltene Pflanze befindet, zu verkaufen.

Ferner: Bäume, Sträucher, Stauden, Knollen- und Zwiebel-Gewächse in der mannigfachsten Art; auch habe ich eine bedeutende Quantität sehr schöner Topf- und Mistbeet-Erde abzulassen.

Da sich nun solche Gelegenheit selten darbietet, Pflanzen von den schönsten Sorten in bedeutender Anzahl zu erhalten, so kann ich Blumenfreunden die Versicherung geben, daß ich die Preise so billig als nur möglich stellen werde.

Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mir Blumentöpfe zur Ueberwinterung und Conservation übergeben haben, dieselben bis zu dem obengedachten Termin abholen zu lassen. Stettin, den 15ten September 1845.

A. Rohloff, Pladrinstraße No. 117 b.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlussrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal $26\frac{83}{100}$ pro Cent, davon 18 pro Cent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf 5 Jahre und in der Zeit vom Juni 1839 bis mit Mai 1844 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir baar in Empfang zu nehmen. Stettin, im September 1845.

Fr. Retzlaff,
Haupt-Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Breitestrasse No. 389.

Einkauf

aller Art Gold- und Silbermünzen, Bernstein, echter und unechter Tressen rc., und zahlt dafür die höchsten Preise

D. Steinberg, Neuenmarkt No. 926.

Die neue **Leih-Anstalt** befindet sich **Frauenstraße u. Klosterhof-Ecke No. 908.**

Zephyr- und Engl. woll. Tapisseriegarn, so wie Stickmuster im neuesten Geschmack empfing und empfiehlt

C. Köhner, Mönchenstraße No. 473.

Wollen und baumwollen Strickgarn offerirt billigst

C. Köhner, Mönchenstraße No. 473.

Das diesjährige **Schauturnen** der Schüler des Gymnasiums und der Friedrich-Wilhelms-Schule findet am Sonnabend den 20sten September d. J., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Platze hinter Neuturnei bei günstiger Witterung bestimmt statt, wozu die resp. Eltern, Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst einladet

E. Briet.

Geldverkehr.

5000 Thlr. sollen ganz oder getheilt auf Grundstücke in der Stadt zur ersten Stelle ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Hauschteck, Justiz-Commissarius.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. Septbr. 1845.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seeh. a 50 Thlr.	—	—	86
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{8}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	98
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{8}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	$3\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{4}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$127\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$99\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{2}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	97	96
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$116\frac{1}{2}$	—
do. Litt. B.	—	110	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	131	130
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	114	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	$101\frac{1}{2}$	—

Beilage zu No. 112 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 17. September 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

In der hiesigen Schiffsbauschule wird mit dem 13ten Oktober d. J. ein neuer Lehr-Cursus beginnen. Diejenigen, welche an diesem Unterricht Theil zu nehmen wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Ueberreichung der in der Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung vom 20sten September 1834 (Amtsblatt de 1834 No. 40) vorgeschriebenen Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Curatoriums, Regierungs-Rath v. d. Mülbe hieselbst, entweder schriftlich oder in der Zeit vom 8ten bis 12ten Oktober mündlich zu melden, um zur Aufnahme-Prüfung zugelassen zu werden.

Stettin, den 18ten August 1845.

Curatorium der Königlichen Schiffsbau-Schule.
gez. v. d. Mülbe.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Auf dem Wege zwischen Jatznick und Ferdinandshoff ist der nachstehend bezeichnete Füsilier Johann Peters, welcher wegen Diebstahls und Desertion in Verhaft gewesen, am 10ten d. M. seinen Begleitern entsprungen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Kommandantur nach Stralsund abliefern zu lassen.

Pasewalk, den 10ten September 1845.

Der Magistrat.

Signalement. Geburtsort, Gartz; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Stralsund; Religion, evangelisch; Stand, Füsilier; Alter, 24 Jahr; Größe, 5 Fuß 4¼ Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, blond; Kinn, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, lang und schmal; Statur, mittel; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung. Dunkelblauer Oberrock, schwarze Tuchmütze, kurze zweinäthige Stiefeln, blaue Tragebänder, schwarz seidenes Halstuch, schwarze Tuchbeinkleider, wollene Strümpfe, bunte Unterjacke, Chemiset, Hemde, rothbunte Weste.

---

lichen Wehre und Abzugsschleusen; zur Bestimmung der richtigen Normalbreite und Tiefe der Mühlengewässer, so wie auch zur Geschwindigkeitsmessung des in denselben fließenden Wassers, um in den Obergewässern den Stau zu verhindern; desgleichen zum praktischen Ufer-, Teich-, Canal- und Dammbau, so wie auch zum Bau der hölzernen und massiven Schleusenwehre und Uebelfälle, nebst Versicherung deren Grundschwelle oder Fachbäume durch sogenannte Mahl- und Sicherheitspfähle. Für angehende Ingenieurs, Baumeister, Feldmesser, Forstbeamte rc. Mit 7 großen, sauber lithographirten Zeichnungen und Plänen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in der

Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte Stettin soll das auf der großen Lastadie sub No. 266 hieselbst belegene, den Fuhrmann Carl Heinrich Gutschmidtschen Eheleuten zugehörige Haus und die dazu gehörige Wiese, zusammen abgeschätzt auf 3270 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 14ten Oktober 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Stettin, den 6ten Juni 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin sollen die dem Eigenthümer Christian Friedrich Hahn zugehörigen, zu Neu-Torney belegenen Grundstücke, namentlich:

sub No. 23, bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und der dazu gehörigen, Güstow gegenüber an der Oder im Oderbruche belegenen Wiese von 7 M. 120 □R., zusammen abgeschätzt auf 3279 Thlr.,

sub No. 33, bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und 1 Morgen 90 □R. Land, abgeschätzt auf 6280 Thlr.,

sub No. 33 b., bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und 100 □R. Gartenland, wovon der Werth des ersteren auf 5342 Thlr. und der jährliche Ertrag des letzteren auf 8 Thlr. 10 sgr. abgeschätzt ist,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 16ten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Ueckermünde sollen folgende, den Wachtmeister Röhlschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke:

1) ihr Vol. I. pag. 784 im Hypothekenbuche verzeichnetes, hier vor dem Anklamer Thor belegenes Wohnhaus mit den Gärten No. 122, 123 u. 124,
2) ihr Antheil an dem Vol. III. pag. 995 im Hypothekenbuche verzeichneten, hier vor dem Anklamer Thore belegenen Pferdestalle nebst Zubehör,
3) ihr Vol. III. pag. 339 im Hypothekenbuch verzeichnetes, im Kranichfelde sub No. 48 belegenes Ackerstück,

zusammen abgeschätzt nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 6205 Thlr. 26 sgr. 8 pf.,

am 18ten Februar 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Auktionen.

Zum Verkauf des Armenheider Torfs in Kaveln von mehreren Mille wird ein Termin auf

den 20sten September c., Vormittags 11 Uhr,

hier in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt. Die Anfuhre bleibt den Käufern selbst überlassen.

Stettin, den 5ten September 1845.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Auktion

am 19ten September c., Vormittags 9 Uhr, Königsplatz No. 816 über Glas, Fayance, Leinenzeug, Betten, birkene Möbeln, Sopha, Spiegel, Secretaire, Bücher- und andere Spinde, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth. Reisler.

Am 24sten September d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im neuen Packhofsgebäude 35 Kisten havarirten Zuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden. Stettin, den 5ten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Am 24sten September d. J., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, sollen im alten Packhofe 33 Kisten beschädigten weißen und braunen Roh-Zuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 12ten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Zur Feststellung eines Meistgebots in Betreff des Grundstückes No. 337 der hiesigen Schulzenstraße habe ich auf den Wunsch des Eigenthümers einen Termin

auf den 9ten Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,

in meiner Wohnung anberaumt.

Der Justizrath Krause.

Ein Haus auf der Oberwiek soll veränderungshalber verkauft werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In Berlin, in der besten Gegend der Stadt, ist ein neues Haus mit einem sichern Ueberschuß von 400 Thlr. und einer Anzahlung von 5—6000 Thlr. wegen Veränderung des Wohnorts des Besitzers zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Haus zu vertauschen. Näheres erfährt man, wenn man versiegelte Offerten unter der **Rubr. B. 64** in der Zeitungs-Expedition abgiebt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ **Elbinger Glanz-Talg-Lichte à Pfd. $5\frac{1}{2}$ sgr., parfümirte Elain-Seife à Pfd. 3 sgr. bei**

Erhard Weissig.

Eine Stobwassersche, zweiarmige Hängelampe ist billig zu verkaufen im Laden gr. Domstr. No. 799.

Ein Getreideboot von $3\frac{1}{2}$ Lasten groß, im besten Zustande, steht zum billigen Verkauf in Köpitz bei

Friedrich Gilbert.

Die anerkannt besten Watten aus der Fabrik meines Sohnes werde ich von heute ab auch im Einzelnen zu den billigsten Fabrikpreisen verkaufen.

Ebenso sind die vorzüglichsten

Stepprockwatten

stets vorräthig.

S. Manasse,

große Oder- und Beutlerstraßen-Ecke.

Neue wollene Kleiderstoffe, welche sich besonders zu Haus-Oberröcken eignen, sind so eben in großer Auswahl angekommen und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft bei

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

☞ Pianoforte's ☜ in neuer höchst geschmackvoller Form, wie sie bis jetzt noch nicht hier waren, sind wieder in größter Auswahl vorräthig bei E. Herrosé.

☞ Die Engl. Concertflügel, ☜ welche ich vorräthig habe, verkaufe ich von heute ab, um Platz zu gewinnen, so billig, wie nie wieder welche zu haben sein werden. E. Herrosé.

Extra frischen marinirten Lachs in Fässern von 2—4 Thlr., ausgewogen pr. Pfd. mit 10 sgr., empfing so eben

J. F. Krösing,

oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Wir empfehlen echten

Varinas-Canaster

in Rollen und Pfunden, von Hamburg bezogen, wegen seiner angenehmen Leichtigkeit bestens.

Haacke & Co, Kohlmarkt No. 614.

Sahnenkäse in verschiedenen Grössen und schönster Qualität, empfiehlt bei Partbien und einzeln

C. A. Schmidt.

Bestes trockenes Seegras und Matratzen billig bei F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718 b.

Ein sechs Jahr alter, 5 Fuß 5 Zoll großer brauner Wallach, der gut geritten und auch als Wagenpferd brauchbar ist, soll wegen schleuniger Abreise von hier billigst verkauft werden. Das Nähere Grünhof No. 5.

Auf dem Lundschen Holzhofe in der Unterwiek steht eine Parthie extra schöner kienen Bretter billigst zum Verkauf. Näheres Junkerstraße No. 1107, eine Treppe hoch.

☞ Da ich gegen Ende dieses Monats in Besitz meiner neuen fertigen Damen-Mäntel gelange, so will ich, um Platz für dieselben zu gewinnen, sämmtliche vom vorigen Jahre übrig behaltenen Mäntel bedeutend unterm Einkaufspreise verkaufen.

J. Meyer, Reifschlägerstraße No. 49.

Spiritus-Fastagen haben wir für fremde Rechnung billig zu verkaufen:
52 Stück Holzband von 21,500 Quart Inhalt,
35 Stück Eisenband von 15,000 Quart Inhalt.

Schreyer & Co., Frauenstraße No. 906.

Messing- und Neusilber-Stall-Lampen, Frankfche Lampen empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen C. Schwarzmannseder.

Fetten Schweizer-Käse à Pfd. 4 sgr.,
neuen Holl. Käse à Pfd. 6 sgr.,
alten Rollen-Varinas à Pfd. 10 sgr.,
Hallesche Pflaumen à Pfd. 2 sgr.
bei Erhard Weissig.

Gummy-Schuhe für Damen, mit Ledersohlen, welche den ledernen Schuhen ganz ähnlich und wegen ihres guten und bequemen Sitzens besonders zu empfehlen sind, empfiehlt W. E. Hochgraeff, Grapengießerstraße No. 167.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße No. 555 ist in der 4ten Etage eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1113 ist eine möblirte freundliche Stube zu vermiethen.

Ein Pferdestall zu 2—5 Pferden ist Breitestraße No. 358 sofort zu vermiethen.

Frauenstraße, 3 Treppen hoch, oberhalb der Stettiner Bierhalle, ist eine möblirte Stube miethsfrei.

Baumstraße No. 1024 ist in der 2ten Etage eine Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine schön belegene Eckstube nebst Entree, ohne Möbel, in der obersten Etage für 4 Thlr. an ruhige einzelne Leute zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zwei Fenster breite Stube nebst daran stoßendem Hängeboden, zwei Treppen hoch, nach hinten, ohne Möbel, für 4½ Thlr. an einzelne ruhige Leute zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird zu Michaelis d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Oberhalb der Schuhstraße No. 626 ist zum 1sten Oktober d. J. eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, von 3 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Kleine Domstraße No. 690 ist zum 1sten Oktober die bel Etage zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Ein großes Zimmer ohne Möbel, in der 2ten Etage, ist zum 1sten Oktober in No. 12 zu vermiethen.

Breitestraße No. 409 ist die 4te Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und heller Küche, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Frauenstraße No. 925, 1 Treppe hoch nach vorne, eine möblirte Stube zu vermiethen.

Pommerensdorfer Anlage No. 15 ist am 1sten Oktober eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, heizbar, nebst Zubehör zu vermiethen.

Klosterhof No. 1155 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Kuhstraße No. 281 ist die 4te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Mönchenbrückstraße No. 188 sind 2 Stuben, Küche nebst Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kabinet nach vorne in der bel Etage und 2 einzelne Stuben nach hinten heraus sind zum 1sten Oktober c. Speicherstraße No. 71 zu vermiethen. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220 im Comptoir.

Eine möblirte Stube parterre ist Mönchenbrücke No. 188 zu vermiethen.

Besonderer Umstände halber ist in dem Hause oberhalb der Schuhstraße No. 625 die zweite und drittte Etage noch zum 1sten Oktober, oder zum 1sten Januar anderweitig zu vermiethen. Näheres im Hause selbst oder im Comtoir Frauenstraße No. 921.

Breitestraße No. 372, 2 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet zu vermiethen.

Zu Grabow No. 43 b ist eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, eine Speisekammer, Küche, Keller, vom 1sten Oktober zu vermiethen.

☞ Grapengießerstraße No. 168 ist ein helles freundliches Hinter-Quartier von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1sten Oktober an stille Miether zu vermiethen.

Zwei geräumige Stuben, eine parterre, die andere bel Etage, zu Comtoirs sich eignend, indem zugleich drei Böden frei sind, stehen sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen. Auch sind zwei freundlich möblirte Zimmer pro Monat 13 Thlr. sogleich zu beziehen. Näheres Bollwerk No. 6 b.

Ein schönes großes möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet, nach dem Heumarkt belegen, ist im Börsengebäude zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ferd. Müller.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der die Tischlerei erlernen will, kann sich melden bei **Herrmann Lincke**, Breitestraße No. 390.

Ein Knabe von guten Eltern wünscht die Conditorei zu erlernen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Geübte Putzmacherinnen finden sofort Beschäftigung. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Es wird auf einem Gute in Neu-Vorpommern ein Bedienter gesucht, der jedoch die dort vorkommenden Sattler-Reparaturen zu übernehmen geeignet sein muß. Nähere Auskunft wird ertheilt im Hause kleine Wollweberstraße No. 729 b., 3te Etage.

Ein Kellner,
der zur Leitung einer Bierstube, mit einem Flaschen-Bier-Geschäft verbunden, sich eignet, findet ein gutes Unterkommen Frauenstraße No. 902—903.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher auch die Jagd versteht, wünscht ein baldiges Unterkommen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck,
die nicht nur Versicherungen auf das Leben einzelner, so wie zweier verbundener Personen, sondern auch Aussteuer-Versicherungen, zahlbar mit dem 21sten Jahre des Versicherten, und Leibrenten-Versicherungen unter billigen Bedingungen übernimmt, empfiehlt zur Entgegennahme solcher Aufträge ihre Agenten. Stettin, im September 1845.

E. Wendt et Comp.



Das Dampfschiff „Julo"
fährt regelmäßig alle Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr, von hier nach Ueckermünde, West-Klühn und Anklam, und kehrt alle Dienstag und Freitag von Anklam, West-Klühn und Ueckermünde nach hier zurück.

Die Billette sind am Bord des Schiffes oder auch bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109, zu lösen, woselbst auch wegen des Näheren Auskunft ertheilt wird.

Stettin, den 12ten August 1845.

Local-Veränderung.
Von heute an befindet sich mein Lager Spandauer-Strasse No. 18 (neben der Post).
Berlin, den 15ten September 1845.

Adolph Meyer jun.